

Geschichte 363 – Sarah19 - Marokko

Wenn aus Liebe Leben wird.

Zur Vereinfachung des Leseflusses nenne ich meinen Exfreund Ali.

Ich glaube meine Geschichte ist nicht die typische Bezness-Geschichte. Mittlerweile bin ich mir aber nicht mehr sicher, welche Hintergründe seine „Liebe“ hatte. Aber Liebe war es nicht. Ich vermute, es war der Lockruf nach Europa verbunden mit dem Reiz von etwas Exotischem. Dies ist meine Geschichte, die Geschichte einer falschen Liebe und eines kleinen Wunders.

Das Kennenlernen

Angefangen hat alles im Jahr 2011, ich war 19 Jahre alt, in der Oberstufe und ein Schuljahr vorm Abitur entfernt. Um meine Englischkenntnisse zu verbessern, habe ich mich auf einem Portal angemeldet. Dort konnte man E-Mail-Freundschaften mit Menschen aus der ganzen Welt schließen, um Sprachkenntnisse zu verbessern. Mir schrieben viele Männer aus dem tiefen Afrika, aus arabischen Ländern, eigentlich von überall. Von allen habe ich mich distanziert, die ewig lange Texte schrieben, wie schön ich doch sei und so weiter und so fort. Ich schrieb mit einigen Frauen und Männern. Bis eines Tages eines meiner Bilder mit einem einfachen Smiley kommentiert wurde. Er war Marokkaner und im Gegensatz zu den meisten anderen Männern aus diesen Ländern bestand sein Profiltext aus einem perfekten Englisch. Ich habe Ali also angeschrieben und so begann das Ganze. Die Nachrichten wurden länger, wir wechselten irgendwann auf Skype, wir quatschten, irgendwann wurde die Webcam angeschaltet. Bald schickte er mir ein Paket mit Schmuck und anderen Dingen. Und was soll ich sagen, nach einiger Zeit war es um mich geschehen. Er war Mitte 20, wahnsinnig gebildet, ein studierter Informatiker. Seine Englisch- und Französischkenntnisse waren fast perfekt. Ali war höflich, charmant, aufmerksam, hat gut zugehört, war sehr gläubig und hatte Humor. Alles an ihm zog mich in seinen Bann. Obwohl ich Bezness kannte, war ich mir sicher niemals an so einen Mann zu geraten. Immerhin war ich Schülerin und hatte wenig Geld. Außerdem war ich jung, zwar hatte ich immer mit starkem Übergewicht zu kämpfen, aber trotzdem war ich sehr hübsch. Ali war ja auch kein Kellner, sondern gebildet und würde selbst später ein gutes Einkommen haben.

Irgendwann kamen wir auf das Gespräch, dass wir uns Treffen wollen. Deutschland ging auf Grund der erschwerten Einreisebedingungen nicht. Nach Marokko wollte ich allein nicht. Ich versprach ihm immer wieder, ich würde kommen, verschob es dann aber stets. Irgendwann machte Ali mit mir Schluss, er könne keine Fernbeziehung führen, ohne seine Partnerin jemals getroffen zu haben. Ich war am Boden zerstört und beschloss nun doch zu ihm zu reisen. Meine Eltern waren skeptisch, ich überredete sie, er telefonierte mit meinem Vater und überzeugte meinen Papa schlussendlich.

Das erste Treffen

Ich flog nach Marrakesch, dort holte Ali mich ab; wir wollten die ersten Tage dort verbringen und den Rest der sieben Tage nach Essauoira fahren. Es war eine wunderschöne Zeit, ich verliebte mich nicht nur in das Land, sondern auch in den Mann. Ich fühlte mich wie neugeboren, endlich am Ziel einer langen Reise. Man muss dazu sagen, dass ich in einer sehr instabilen Familie großgeworden bin und Jungs in meinem Alter mich auf Grund meines Gewichts immer unattraktiv fanden. Er gab mir das erste Mal im Leben das Gefühl richtig zu sein, wunderschön, intelligent, einfach perfekt. Mein Vater finanzierte unsere komplette Reise, er hatte mir Geld mitgegeben. Das Geld hat Ali mir zu Beginn abgenommen, mit der Begründung, eine Weiße würde eher bestohlen werden von Trickbetrügern, als er. Er war also in der Öffentlichkeit derjenige, der bezahlte, aber von dem Geld, was mein Vater erarbeitet hatte.

Die Beziehung

Wir waren insgesamt zwei Jahre zusammen. Ich flog in diesen zwei Jahren insgesamt 8-mal nach Marokko. Beim 3. oder 4. Mal lernte ich seine Familie kennen und wohnte auch dort. Der längste Aufenthalt war für vier Wochen. Es war sogar geplant, dass ich ganz nach Marokko ziehe. Aber nach ein paar Wochen hatten wir einen heftigen Streit und ich flog nach Hause. In den zwei Jahren hat er so oft Schluss gemacht, ich kann es nicht mehr an beiden Händen abzählen. Mit der Abweisung konnte ich nie umgehen, bettelte und flehte ihn an zurück zu kommen, reiste sogar mit dem Bus von Düsseldorf nach Marokko. Ich schlief am Düsseldorfer Bahnhof und reiste über 48 Stunden, um ihn zu überraschen und nur damit wir uns wieder versöhnten. Wir reisten durch Marokko, von Essauoira, Marrakesch, Fez, Meknès, Nador, Tanger und Rabat, so viele wundervolle Städte habe ich gesehen.

In Deutschland vermasselte ich das Abitur und ging lieber arbeiten, um mir die ständigen Marokkoreisen finanzieren zu können. Irgendwann bewarb ich mich für ein BFD, dadurch konnte ich wenigstens mein Fachabitur erwerben.

Im Januar 2013 machte er mir einen Antrag, ich sagte nur zu gerne ja. In dem Moment war ich die glücklichste Person auf diesem Erdboden. Und dann kam das, womit niemand gerechnet hat. Ich wurde schwanger.

Für Ali habe ich gefastet (Ramadan gehalten) und trotz des Verzichts von Nahrung und Wasser wollte ich nach Sonnenuntergang nichts essen. Meine Mutter hat es da schon geahnt. Ich habe es nicht wahrgenommen. Meine Tage hatte ich schon immer unregelmäßig. Aber irgendwann machte ich einen Test. Der war positiv. Seine Antwort war nur, dass der Test falsch sei. Ich fuhr also nochmal 10 km in den nächsten DM und kaufte mir einen super teuren Schwangerschaftstest mit digitaler Anzeige. Und wieder das Ergebnis: schwanger, seit mehr als 3 Wochen. Seine Meinung dazu war, dass auch dieser Test falsch sei. Also machte ich einen Termin bei einer Frauenärztin. Die Bestätigung hatte ich sieben Tage später während des Termins: schwanger, das Herz hat damals bereits geschlagen.

Ich kann nicht sagen, dass ich eine von den Müttern war, die bei der Nachricht sofort überwältigt von positiven Gefühlen waren. Mir ging es sehr schlecht, ich war überfordert.

Alle zerrten an mir: meine Mutter wollte, dass ich das Kind bekomme, sonst sei ich nicht mehr ihre Tochter; Ali wollte, dass ich das Kind abtreibe. Also besorgte ich mir den Beratungszettel, den man in Deutschland für eine Abtreibung braucht. Ich flog also ein letztes Mal nach Marokko. Wir wollten darüber sprechen. Ich war eher so eingestellt, dass ich das Kind bekommen wollte. Das hat ihm sehr missfallen, er wollte mich zu Engelmacherinnen bringen, ich habe mich geweigert. Dann hat er mich brutal die Treppe runtergestoßen- in der Hoffnung auf eine Fehlgeburt. Er wollte mich aus dem Haus werfen. Aus Verzweiflung fragte ich seine Geschwister und Mutter um Hilfe. Seine Mutter packte ihre Koffer und sagte zu ihm, sie komme erst wieder, wenn ich weg bin. Dabei war ich doch schwanger mit ihrem Enkelkind. Ich bat meinen Vater um Hilfe, er buchte einen Flug zurück. Er musste dafür mehrere Hundert Kilometer fahren, um mich am Flughafen abzuholen. Aber es war der nächste Flug. Ali setzte mich in den Zug zum Flughafen und schon da war mir bewusst, ich werde ihn nicht wiedersehen.

Das Ende der Beziehung

Als ich die 12. Schwangerschaftswoche überschritten hatte und eine Abtreibung in Deutschland nicht mehr möglich war, versuchte er mich dazu zu drängen nach Holland oder England zu gehen. Ali versuchte mich zu überreden, Zimt in hohen Maßen zu konsumieren, weil es Wehen auslösend ist. Irgendwann gab er das alles auf und dann wurde es wirklich unschön. Mir wurde gedroht, er hat mich beleidigt. Das Kind sei nicht von ihm, ich sei zum Sextourismus in Marokko gewesen. Dabei durfte ich ohne ihn das Haus nicht verlassen. Er schickte mir Fotos von sich beim Sex mit anderen Frauen. Heute weiß ich, dass er mich das erste Mal betrogen hat, nachdem er mich zum Zug gebracht hatte. Er verlangte richtig kranke Dinge von mir, über die ich selbst anonym im Internet nicht schreiben möchte. Er machte Videos von mir während ich diese Dinge tat. Er versuchte mich in den Selbstmord zu treiben. Ich solle mich betrinken, die Augen zumachen und von einer Brücke springen. Irgendwann in der Schwangerschaft gab ich es auf. Die Schwangerschaft war die schlimmste Zeit in meinem Leben, sie war von tiefer Trauer geprägt, ich war 20 und mutterseelenallein. Irgendwann kurz vor der Geburt schaffte ich dem Kind zuliebe den Absprung und alles wurde langsam besser. Meine Freunde halfen mir enorm und noch heute bin ich besonders einem Menschen zu tiefst dankbar für seine aufopfernde Sorge.

Kurz vor der Geburt reiste Ali nach Paris (er fand in einer europäischen Computerfirma in Rabat eine Stelle), er wollte sich die Option wohl offenhalten, vielleicht doch zur Geburt zu kommen. Er tat es aber nicht. Nach der Geburt schickte ich noch Bilder, aber das Interesse war nicht da. Kurz wollte er die Vaterschaft anerkennen, aber das hat er dann wieder verworfen.

Die Verdrängung

In der gesamten Beziehung kamen mir ein paar Sachen komisch vor. Jedes Mal in Marokko musste ich neben Geschenken, Geld mitbringen, das ich ihm geben musste. Sogar Geschenke für meine Familie musste ich selbst bezahlen. Auch das Essen für seine ganze Familie, wenn ich da war, habe ich bezahlt. Seine Mutter hasste mich, sie hat unter anderem seinen Verlobungsring entsorgt und sobald ich da war, hat sie die schönsten Freundinnen ihrer sechs Töchter eingeladen. Denn ich war ja die Böse, die ihren Sohn nach Europa entführen wollte. Bevor wir zusammenkamen, hat Ali noch mit einem britischen Mädchen

geschrieben. Viele seiner Freunde hatten eine europäische/amerikanische Freundin/Frau, teilweise auch um einiges älter. Einmal fand ich auf einer Sexdateseite auf seinem Computer einen Chat, dort hat er geprahlt mit wie vielen weißen Frauen er schon geschlafen hat. In seinem Handy waren unzählige Frauenkontakte. Zuhause haben mich alle vor ihm gewarnt. Ali hat mich psychisch kaputt gemacht, mich manipuliert und mich abhängig gemacht. Bereits damals in Marokko habe ich Panikattacken gehabt.

Auch Marokko habe ich idealisiert, ich wurde so oft von marokkanischen Männern belästigt. Es gab einmal fast eine Schlägerei zwischen ihm und einem fremden Mann.

Meine Vermutung

Meine Vermutung ist, dass ich für Ali der Schlüssel nach Europa war. Zum Zeitpunkt meiner Schwangerschaft hat er einen neuen Job gefunden und hat es allein geschafft, vielleicht hat er mich deswegen nicht mehr gebraucht. Vielleicht wollte er auf Grund der Kultur auch kein Kind. Ich weiß es nicht und ich werde es nie wissen.

Heute

Meine Tochter ist heute fünf Jahre alt. Sie ist intelligent, empathisch und wunderschön. Ich bin wieder neu verliebt und weiß endlich, was es bedeutet geliebt und respektiert zu werden. In drei Semestern bin ich mit meinem Studium fertig. Mir geht es zwar gerade psychisch nicht besonders gut, weil ich viel am Aufarbeiten bin. Deshalb habe ich auch diesen Bericht verfasst. Ich wollte damit meinen Frieden finden.

Zum Erzeuger habe ich gar keinen Kontakt und möchte das auch nicht mehr. Seine Schwester hat meiner Schwester geschrieben, sie habe nie etwas von der Schwangerschaft gewusst und er habe sie geschlagen. Dabei habe ich ihr in Marokko persönlich vom Baby erzählt. Irgendwann habe ich ihm mal gesagt, das Minimum als Vater, was ich von Ali erwarte, ist eine Postkarte zum Geburtstag. Selbst das ist sie ihm nicht wert. Und das haben wir akzeptiert.

Meine Tochter hat eine wundervolle Vaterfigur und er ist die Liebe meines Lebens. Mein bester Freund, der mich lange vor Marokko kannte und mich durch die Schwangerschaft begleitet hat und sogar bei der Geburt dabei war. Und dieser Mensch ist mein Prinz. Und endlich bin ich wirklich angekommen in meiner kleinen Familie.